

Auf diese und andere Fragen soll der Zirkel zum Studium einiger Grundfragen der Politik der Partei nicht nur Antwort geben, sondern er soll die Genossen auch befähigen, in das Wesen der Dinge einzudringen, um die theoretischen Erkenntnisse in der täglichen Arbeit anwenden zu können. Das Niveau im Grundfragenzirkel wird also keineswegs unter dem der ökonomischen Zirkel liegen. Der Unterschied besteht lediglich darin, daß im Grundfragenzirkel nicht nur Themen der politischen Ökonomie, sondern der verschiedensten Gebiete behandelt werden. Interessant sollen alle Zirkel des Parteilehrjahres gestaltet werden!

Aus diesem Grunde war auch die Orientierung falsch, die die Kreisleitung Bischofswerda in einer Mitteilung an alle Parteileitungen der Kreisparteiorganisation „Was jede Parteileitung über die Vorbereitung und Durchführung des Parteilehrjahrs 1956/57 wissen muß“ gab. In der Mitteilung heißt es über den Zirkel zum Studium einiger Grundfragen der Politik der Partei: „In dieser Zirkelart sollen vor allen Dingen die Kandidaten unserer Partei studieren.“ Und weiter wird darin bei der Darlegung der Aufgaben des Zirkels zum Studium einiger Probleme der Partei in der Übergangsperiode (Zyklus Industrie) vorgeschlagen, in den Parteiorganisationen der volkseigenen Betriebe, in denen mehrere Kandidaten sind, einen Zirkel zum Studium der Grundfragen der Politik der Partei zu bilden.

Der Beschluß über das Parteilehrjahr 1956/57 stellt die Forderung nach einer lebensnahen, eng mit den Problemen des sozialistischen Aufbaus verbundenen Propaganda. Die inzwischen berichtigte Orientierung der Kreisleitung Bischofswerda bedeutet aber, daß die Kandidaten der Partei, egal an welchem Arbeitsplatz sie stehen, in den Grundfragenzirkel eingestuft werden, obwohl vielleicht gerade in ihrem Betrieb, in ihrer Brigade die Einführung der modernen Technik oder andere wichtige ökonomische Fragen im Vordergrund stehen. Dasselbe gilt für die schon erwähnte Meinung des Genossen im Leuna-Werk „Walter Ulbricht“, wer in dieser oder jener Frage „unklar“ sei, solle am Grundfragenzirkel teilnehmen. Wenn ein Genosse oder Kandidat zum Beispiel Fragen über technisch-begründete Arbeitsnormen oder den sozialistischen Wettbewerb hat, so gibt ihm doch der Zirkel zum Studium einiger Probleme der ökonomischen Politik (Zyklus Industrie) die beste Aufklärung.

Um der Forderung nach einer lebensnahen Propaganda gerecht zu werden, ist es notwendig, abzukommen von der formalen Einstufung in die Zirkel des Parteilehrjahrs. Jedes Mitglied und jeder Kandidat sollte in dem Zirkel studieren, der ihm am besten helfen kann, seine eigene Arbeit zu verbessern und damit unsere Republik zu stärken. Davon müßten auch die Genossen der Parteileitung im Bezirksverband der Konsumgenossenschaften Leipzig ausgehen, die vorgehen hatten, alle Genossen ihrer Grundorganisation für den Grundfragenzirkel einzuteilen. Es ist doch zu überlegen, ob es für viele Genossen dieser Parteiorganisation nicht zweckmäßiger wäre, an einem Lektionszyklus über Probleme des sozialistischen Handels teilzunehmen bzw. dort solch einen Zyklus einzurichten.

Wer soll nun im Zirkel zum Studium einiger Grundfragen der Politik der Partei studieren? Das Prinzip der Auswahl für die Zirkel wurde bereits dargelegt: individuell entsprechend den Wünschen und Fähigkeiten, ausgehend davon, welche Zirkelart dem Genossen oder Kandidaten für seinen Arbeitsbereich das meiste gibt. Vorwiegend werden also an diesem Zirkel Mitglieder und Kandidaten